

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 23 (1976)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Das Überleben eines nuklearen Krieges  
**Autor:** Evans, Rowland / Novak, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-366301>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Das Überleben eines nuklearen Krieges

Rowland Evans / Robert Novak (Aus: «Washington Post» vom 24. Mai 1976)

## *Vorwort der Redaktion:*

*Wd - Immer wieder kann man Klagen aus der Öffentlichkeit und von parlamentarischen Abgeordneten in den USA hören, der amerikanische Zivilschutz werde vernachlässigt, die für ihn gesprochenen Kredite – im Vergleich zur Armee oder mit ausländischen Staaten – seien viel zu gering und eine realistische Einschätzung der internationalen Lage in bezug auf den zivilen Bevölkerungsschutz werde sträflich oder ängstlich vermieden. Der nachstehende Artikel zeigt die anstehende Problematik schonungslos auf und gibt auch einer sehr offenerzigen Warnung an die Adresse der Regierung Ausdruck.*

Jetzt, da der Ausdruck «Entspannung» (détente) im Wörterbuch der Verwaltung gestrichen wurde und der Kongress nicht gewillt scheint, das Rekord-Verteidigungsprogramm des Präsidenten zu bekämpfen, steht die ständig zunehmende Gefahr dieses Landes (USA) an der Front der Zivilverteidigung unter einer verspäteten Attacke einer ungewöhnlichen Kombination von Falken und Tauben.

Erstaunlich ist, dass die Verteidigung des Heimatlandes gegen einen möglichen nuklearen Angriff – nach den Worten des ehemaligen Verteidigungsministers Schlesinger das «Bedenken des Udenkbaren» – während 15 Jahren in seriösen politischen Debatten ein absolutes Tabuthema war. Aber diese kürzliche unverhüllte Warnung einer Parlamentskommission der Bewaffneten Dienste signalisiert eine späte Wende: «Der Ausschuss (dieser Kommission) hörte von sehr alarmierenden Schätzungen über die vergleichbaren Zahlen an Opfern im Falle eines nuklearen Angriffs, wenn die Sowjets ihre Bevölkerung evakuieren würden und wir nicht imstande wären, das gleiche zu tun: Die Russen würden rund 10,5 Millionen, die USA rund 90 Millionen Menschen verlieren . . .»

Der Vorsitzende dieses Dreierausschusses ist der demokratische Abgeordnete R. L. Leggett aus Kalifornien, eine gemässigte «Taube». Ebenfalls Mitglied des Ausschusses ist der

gemässigte Republikaner D. Mitchell aus New York und eine der gemässigten «Tauben» der Demokrat Robert Carr aus Michigan. Ihre einstimmige Empfehlung lautet: Erhöhung der geizigen 71 Mio Dollar für die Zivilverteidigung auf 110 Mio Dollar und zwar sofort.

Aber sogar eine solche Heraufsetzung würde auch nicht nur annähernd die langfristigen sowjetischen Aufwendungen für die Zivilverteidigung erreichen, die vom Ausschuss auf jährlich 1 Mia Dollar geschätzt werden! Bevor Schlesinger als Verteidigungsminister entlassen wurde, war er über den tiefen Stand der amerikanischen Zivilschutzbereitschaft zutiefst besorgt. Der fundamentale und erschreckende Hauptgrund für diese Besorgnis: Bei einem nuklearen Schlagabtausch mit einem Feind könnte die UdSSR überleben – die USA nicht.

Die russische Überlebenschance basiert auf einer schnellen Evakuierung der Städte, auf ausgedehnten unterirdischen, verstrahlungssicheren Schutzräumen in den evakuierten Gebieten sowie auf «Kriegsfabriken und -werken», die nach einem nuklearen Angriff dank baulicher Massnahmen oder geografischer Streuung in abgelegenen Regionen ihre Produktion weiterzuführen in der Lage wären.

Da in den USA auch nur Rahmenprogramme für solche Massnahmen zum Überleben eines Krieges (oft passive Verteidigung genannt) fehlen, wäre Amerika, sollte es zwischen Moskau und Washington als Vorspiel einer nuklearen Auseinandersetzung zum toten Punkt kommen, recht eigentlich ausmanövriert. Anstatt einen Schlagabtausch aus einer Lage bewiesener Unterlegenheit heraus – im Sinne der Widerstandsfähigkeit – zu riskieren, müssten die Vereinigten Staaten möglicherweise nachgeben.

Tatsächlich betrachten einige Experten die Fähigkeit, einen nuklearen Angriff verkraften und als Nation weiterbestehen zu können, nur am Rande als weniger wichtig als den Besitz einer ungefähren Gleichwertigkeit an nuklearer Schlagkraft. Aus diesem Grunde wohnte ein sowjetischer, diplomatischer Beauftragter in aller Offenheit sämtlichen elf Sitzungen des

Leggett-Ausschusses bei. Was die USA in Sachen Zivilverteidigung unternehmen, ist für Moskau von allergrösster Wichtigkeit . . .

Das Kernstück des Ausschuss-Berichts warnte, dass «Grösse und Reichweite der russischen Anstrengungen, gekoppelt mit der aggressiven Aufrüstung, tiefgreifende Fragen über die durch die USA zu ergreifenden angemessenen Defensivgegenmassnahmen aufwerfen».

Diese Schlussfolgerung passt zu einer völlig unabhängigen Warnung des früheren amerikanischen Botschafters in der Sowjetunion, Foy D. Kohler, einem ausgesprochen harten «Falken». Kohler, der von 1962 bis 1966 in Moskau weilte, schreibt in einem soeben publizierten Buch («Das Überleben in einem Kriege im Lichte der Sowjetstrategie» – «War Survival in Soviet Strategy» – von Dr. Leon Gouré, herausgegeben durch die Universität von Miami) als Vorwort:

«Die Sowjetunion hat ihr Kriegsüberlebensprogramm seit dem Aufkommen der Entspannungsbeziehungen mit den USA im Mai 1972 in sehr handfester Weise angekurbelt. Heute erhöht sie kontinuierlich ihre Aufmerksamkeit für und die Zuteilung ihrer Hilfsmittel an dieses Programm.»

Für Kohler liegt der wesentliche und gefährliche Unterschied zwischen der amerikanischen und russischen Antwort auf die schreckliche Möglichkeit eines Nuklearkrieges darin, dass die Amerikaner tatsächlich glauben, ein Schlagabtausch werde nie erfolgen, weil keine der beiden Nationen ihre Selbstzerstörung riskieren würde. Jedoch haben die Sowjets das «Zweitschlag»-Konzept oder dasjenige der «wechselseitigen garantierten Zerstörung» nie akzeptiert; das Schwerkewicht der Russen liegt viel eher auf der Überlebensfähigkeit und ganz gewiss auf der Möglichkeit eines Sieges im Falle eines nuklearen Krieges.

Mit den übereinstimmenden Ansichten kluger Falken wie Schlesinger und Kohler und der Tauben-Demokraten Carr und Leggett dürfte die Zeit gekommen sein, die USA daran zu hindern, die gefährlichste Art des russischen Rouletts mit einer völlig unvorhersehbaren Zukunft zu spielen.